

Weltweit lassen sich viele gerne von Kleiberit eine kleben

Weingartener profitierten im „Jahrhundert des Klebens“ / Investitionen von 45 Millionen Euro am Stammsitz / Speziallösungen

Von unserem Redaktionsmitglied
Dirk Neubauer

Weingarten. Uhu aus Bühl – kennt schon jedes Kind; ist ja auch in jedem Schreibwarengeschäft erhältlich. Kleiberit aus Weingarten – kennt kaum ein Erwachsener. Dabei sind die Klebstoff-Könnern aus Nordbaden ebenso eine Größe wie ihre Kollegen in Mittelbaden. Sie kleben die halbe Welt zusammen.

Kleiberit, die Marke der Firma Klebchemie M. G. Becker, produzierte im vergangenen Jahr 55 000 Tonnen Klebstoffe. 60 000 Tonnen sollen es 2017 werden: für die Holz verarbeitende Industrie, für Automobilkonzerne, für die Verpackungsindustrie, Textilkonzerne, und, und, und. „Der weltgrößte BH-Hersteller verwendet Kleiberit-Produkte“, sagt Kleiberit-Geschäftsführer Achim Hübener. Und so ziemlich jeder Autofahrer hat Kleiberit-Kleber mit an Bord. 83 Prozent der in Weingarten hergestellten Artikel – 5 000 an der Zahl – gehen ins Ausland.

Die Marke hat ihren Namen von einem Vogel: Der Kleiber, der seine Nester gekonnt verklebt, wurde auf dem Firmenareal noch nicht gesichtet. Er prangt nur als Logo auf dem Hochregallager. Aber eifrig wie das Vögelchen sind sie hier alle: Ein Gabelstapler-Fahrer wischt sich Schweiß von der Stirn. „Ich schwitze“, stöhnt er mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. „Ich bestelle besseres Wetter für Sie“, flachst Hübener. Gerade ist ein Sattelzug mit blauen Fässern gekommen. 300 Tonnen Rohstoffe wie Harze und Kunststoffe werden pro Tag nach Weingarten geliefert, vor allem von den Chemiewerken zwischen Basel und Rotterdam. Pulver wird in Silos gepumpt, brennbare Flüssigkeiten in geschützte Erdtanks, dann wären da noch Heißrohstoffe, die mit einer Temperatur von bis zu 140 Grad Celsius angeliefert werden, und europallettenweise Säcke, Fässer, Eimer. Da surren die Elektromotoren der Staplerfahrer nur so. Rein damit ins Eingangs-

lager, wo jedes Produkt per Barcode identifizierbar ist.

Das Geschäft bei Kleiberit brummt im Jahrhundert des Klebens: Geklebtes ist leichter als Geschweißtes, die Abdichtung und Vibrationsdämmung ist quasi inklusive, außerdem lassen sich verschiedenste Materialien miteinander verbinden. Und im Kleiberit-Technologiezentrum können Kunden auf Zeit sogar Büros beziehen und tüfteln mit den Kleiberit-Entwicklern an individuellen Produkten. Klaus Becker-Weimann, der Neffe des Firmengründers, und Hübener sprechen von einem zweistelligen jährlichen Umsatzwachstum, das sie im Blick hätten. Entsprechend investiert das kapitalkräftige Unternehmen: 7,5 Millionen Euro waren es zuletzt für eine Produktionserweiterung in der Sparte Leime und für die voll automatisierte

Einlagerung der Produkte. Weitere 38 Millionen Euro sollen bis Anfang 2019 folgen für eine neue Produktions- und Logis-

tikhalle. Die brauche das Unternehmen, denn wegen der enormen Nachfrage fährt es im Segment Polyurethan-Klebstoffe seit März einen Vier-Schicht-Betrieb.

Je weiter Becker-Weimann und Hübener durch das Rohstofflager schreiten, umso mehr riecht es nach warmem Kunststoff. Die beiden zeigen auf eine blaue Maschine. Haftklebstoffe werden darin hergestellt. Becker-Weimann tippt auf eine kreisrunde Probe. Was folgt ist ein Aha-Effekt seines Besuchers. „Damit werden zum Beispiel Parfümproben in Zeitschriften eingeklebt.“

Ein paar Meter weiter zischt es. Zwei Arbeiter wuchten Maschinenteile zusammen, auf denen eine weiße Staubschicht die Patina bildet. Das Messer des Geräts blitzt hingegen im Fabriklicht. „Das Prinzip Fleischwolf“, erklärt Hübener. Der oben im Mischer hergestellte, immer noch heiße Kleber bekommt kühlendes Wasser ab, gerät ans Messer und landet in Form von Granulat in einem Sieb. Was daneben wie wild vibriert, ist der Trockenturm. Kunden beispielsweise aus der Automobilindustrie erhitzen später diese Granulatkügelchen. Kleiberit-Kleber fixieren so etwa Frontscheinwerfer, Autositzbezüge, Armaturen Bretter, Dachhimmel.

Weltweit wird der jährliche Klebstoffmarkt laut Hübener im Business-to-Business-Segment auf 70 Milliarden Euro geschätzt. Kleiberit versteht sich als Spezialist für Polyurethan-Klebstoffe, will sich nicht wie konkurrierende Generalisten – überwiegend Großkon-



KLEBSTOFF-KÜCHE: In den Mixer kommen flüssige und feste Zutaten. 60 000 Tonnen Kleber der Marke Kleiberit sollen in diesem Jahr in Weingarten hergestellt werden.
Fotos: Fabry

zerne – verzetteln. Die komplette Kompetenz sei an einem Standort gebündelt. „Es ist genug Markt da“, sagt Hübener zu den Wachstumschancen. Weil die Kleiberit-Klebstoffe in unzähligen Branchen eingesetzt werden und in unzählige Länder gehen, seien die Risiken breit gestreut. Neben Deutschland und den osteuropäischen Ländern liefert das Unternehmen vor allem nach China, Frankreich, in die USA, gefolgt von der Türkei. 18 Niederlassungen gibt es in Europa, Asien, Amerika und Australien, zuletzt sind Dependancen in Mexiko, Brasilien und Indien dazu gekommen. Aber produziert wird, abgesehen von einer minimalen Menge in Peking, ausschließlich in Weingarten.

Becker-Weimann und Hübener stiefeln eine Stahlterasse nach oben und begrüßen mit Handschlag einen ihrer 230 Produktionsmitarbeiter. Der Mann hat nicht nur weiße Klamotten an. Er ist auch eine Art Koch – und bekommt das Kleiberit-Kochrezept für den Kleber auf den Computerbildschirm angezeigt: Flüssige Zutaten ruft er aus den Leitungen für den Mischer ab. Sackware schüttet er in die geöffnete Klappe. Menge, Temperatur, die Umdrehungen des Rührers, all das gibt ihm der Computer vor. Der Arbeiter bestätigt es bei Fingerdruck auf dem Bildschirm. Und schon wird Leim hergestellt.

Damit wurde das ursprünglich 1948 in Ingolstadt gegründete Unternehmen groß, mit Holzleimen für Schreiner. „Beim Meister Eder und seinem Pumuckl kann man auch den Weißleim von

Meister Eder und sein Pumuckl als TV-Kunden

Kleiberit auf der Werkbank sehen“, sagt Becker-Weimann stolz und schmunzelnd zugleich. Kleiberit verpackt heutzutage seine Produkte zwar auch in 50-Milliliter-Fläschchen. Es verlassen aber auch Tankzüge mit jeweils 22 Tonnen Kleber an Bord das Werk zu einzelnen Kunden.

Meisterhafter Kleber für Möbel-Multis – Hübener bittet um Verständnis, dass die Namen der Kunden nicht in der Zeitung stehen dürfen. Er steht gerade an einer der Abfüllstationen. Durch einen Schlauch, dick wie der bei der Feuerwehr, rauscht weißer Leim in einen Plastikcontainer. Automatisch. Nach kurzer Zeit ist er voll. 1,1 Tonnen. Es tropft noch nach vom Schlauch, dann stellt sich der Arbeiter auf seine Zehenspitzen und dreht oben den tellergroßen Verschlussdeckel drauf. In einem polnischen Möbelwerk werden mit dem Leim bald schon Wabenplatten mit Decklagen verklebt, erklärt Hübener, der vor sieben Jahren zu dem Familienunternehmen gekommen ist.

Die Tüftler dort haben es aber auch tatsächlich verstanden, einem Kleber einseitig das Kleben abzugewöhnen. Hot-Coating heißt das patentierte Beschichtungsverfahren, das viel einfacher als klassisches Lackieren sei und für kreative Brillanz etwa auf Küchenfronten und Böden sorgt. Seit der groß angelegten Materialeinführung im Jahr 2011 wurden 50 Anlagen mit Kleiberit-Technologie nach Amerika, Afrika, Asien und in europäische Länder geliefert, berichtet Becker-Weimann. Kleiberit veredelt also auch Oberflächen.

Becker-Weimann ist mittlerweile unterwegs zum Hochregallager mit seinen 6 400 Palettenplätzen. Dort wickelt ein Automat in Windeseile gerade Folien um eine Palette, damit die Fracht später auf dem Transportweg geschützt ist. Der 1948 gegründete Traditionsbetrieb macht sich weiter fit für seine Zukunft. Übrigens: Neuerdings verklebt sogar ein leibhaftiger Kleiber im privaten Garten des Firmenchefs sein Nest – gerade so, als hätte das Vögelchen geahnt, dass es bei ihm genau an der richtigen Adresse ist.



KLEIBERIT FÜR DIE WELT: Die Marke, die von einem klebeefrigen Vögelchen abgeleitet ist, kennt die Fachwelt rund um den Globus. Links Geschäftsführer Achim Hübener, neben ihm Kleiberit-Chef Klaus Becker-Weimann in einer der Abfüllstraßen.

Firmen-Visitenkarte

- Firma/Unternehmenssitz: Klebchemie M.G. Becker GmbH & Co. KG (Weingarten)
- Gründungsjahr: 1948
- Produkte: Leime, Klebstoffe, Vergussmassen und Oberflächen-

- beschichtungen. Der Markenname ist Kleiberit.
- Geschäftsführender Gesellschafter: Klaus Becker-Weimann
- Umsatz: 183 (2015: 169) Millionen Euro
- Jahresüberschuss: keine Angaben
- Exportanteil: 85 (2015: 82) Prozent
- Mitarbeiterzahl: 576 (2015: 555)
- Homepage: www.kleiberit.com